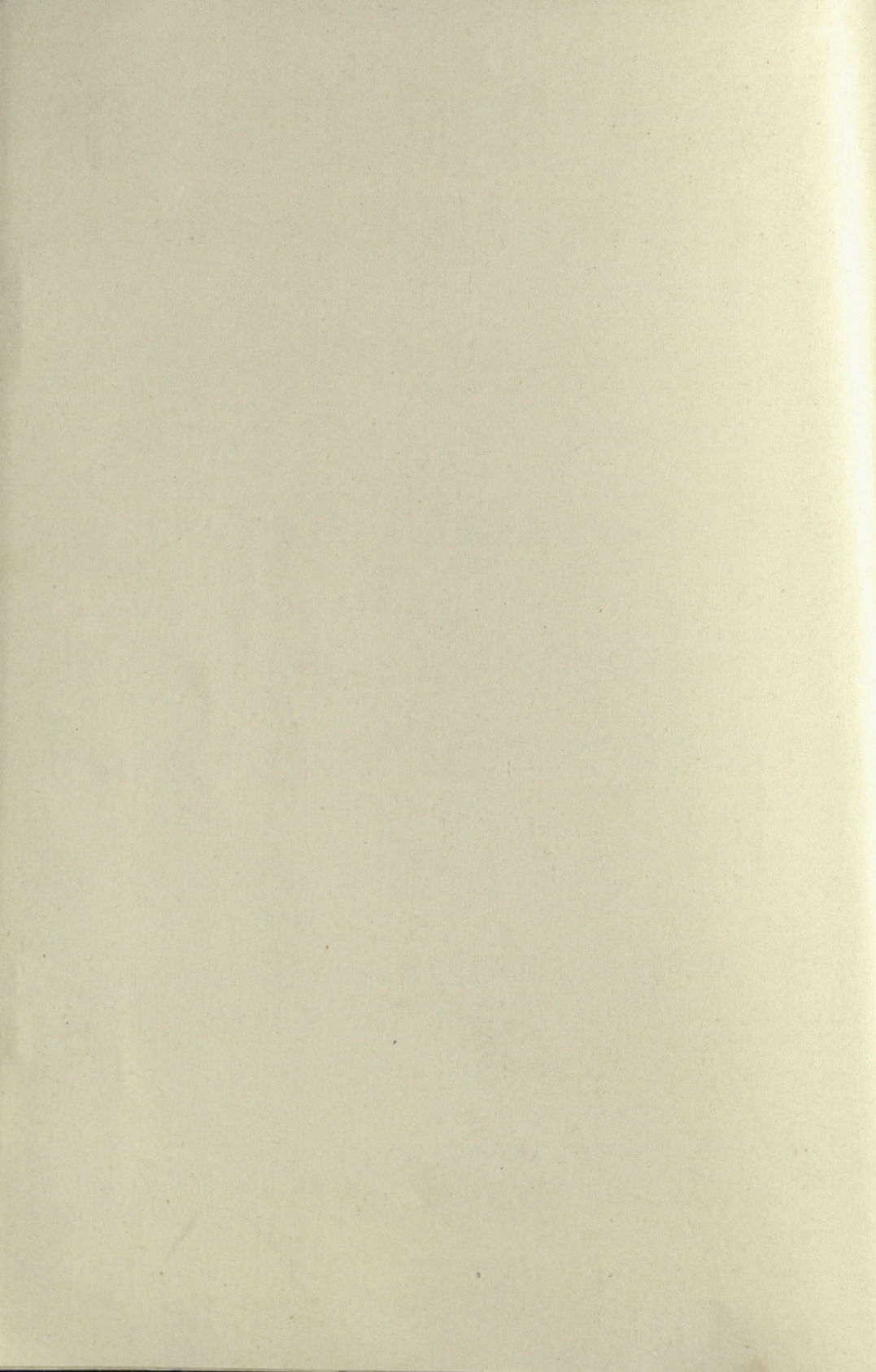




MARBURG

deutsche Stadt im Süden



M A R B U R G

deutsche Stadt im Süden

Herausgegeben vom Reichspropagandaamt Steiermark



Der Befreier der Untersteiermark

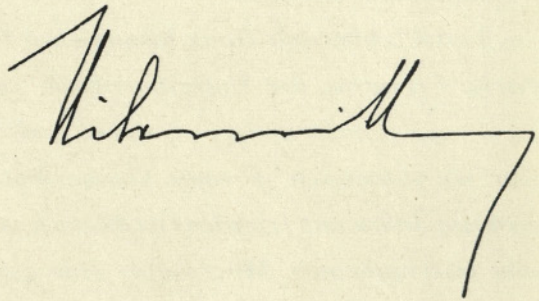
G E L E I T W O R T

*D*iese Blätter sollen von Not und Drangsal, von Sieg und Befreiung der deutschen Draustadt Marburg Kunde geben. Dreiundzwanzig Jahre haben Anmaßung und Haß des Feindes auf dem steirischen Unterland gelastet. Dreiundzwanzig Jahre haben deutsche Männer trotz Gewalt und Unterdrückung Haus und Hof deutsch erhalten, haben deutsche Frauen dem Volk deutsche Kinder gegeben. Nun ist das Unterland, die Perle in der Krone der Steiermark, wieder heimgekehrt. Frei und schaffensfreudig stehen wir wieder auf dem Heimatboden, der durch jahrhundertelange völkische und staatliche Verbundenheit unser ist.

Im Tatsachenbereich dieser historischen Gegebenheiten wirken gegnerische Versuche, die Untersteiermark zu einem slowenischen Land zu stempeln, nicht anders als dreist und haltlos. Die Untersteiermark war nie slowenisch. Fremde Fassadenmethoden versuchten dreiundzwanzig Jahre mit fremden Ortsbezeichnungen, fremden Aufschriften und internationaler Mischkultur eine geschichtliche Lüge glaubhaft zu machen. Die Wahrheit ist, daß im Wesen des untersteirischen Landes nur deutsche Art zu finden ist, mag man im letzten Dorf und im äußersten Graben suchen. Auf den Marktplätzen sprechen alle Steine deutsch. Deutsche Baugesinnung hat das Stadtbild der untersteirischen Städte geformt, deutsche Bauern- und Winzerhäuser bestimmen in ihrer bodenständigen Gestalt das Landschaftsbild, wie es überhaupt in der Art des Feldanbaues, in den Formen des bäuer-

lichen Hausrates und im Brauchtum des Volkes keinen Unterschied gibt zwischen den Tälern und Höfen an der Drau und Sann und der ober- und mittelsteirischen Landschaft.

Das untersteirische Land ist deutsch, die Bauten, die Siedlungen sind deutsch. In diese Städte, Dörfer und Höfe haben sich die anderen eingeschlichen und haben geglaubt, das Gewicht ihres Einflusses bewiesen zu haben, wenn sie vor ein altes deutsches Bürgerhaus eine internationale Betonfassade klebten oder dem Bauerndorf mit seinen altersgebräunten Dächern einen fremden Ortsnamen vorschrieben. Weiter hat ihr Einfluß nicht gereicht. Slowenisch ist das Land dadurch nicht geworden, sondern es ist deutsch geblieben, weil sein deutsches Wesen stark genug war, dem Wechsel des Geschickes standzuhalten. Heute hebt die Untersteiermark den freien Blick in die Zukunft. Sie fühlt, wie die deutsche Muttersprache neue Kraft gewinnt, sie erlebt den Sinn des deutschen Schaffens, sie wächst heran zur deutschen Gemeinschaft, zur Vormauer des Großdeutschen Reiches.

A handwritten signature in black ink, appearing to be 'H. Müller', written in a cursive style. The signature starts with a large, sweeping 'H' and ends with a long, horizontal stroke that tapers off to the right.



*Der Chef der Zivilverwaltung in der Untersteiermark
Gauleiter und Reichsstatthalter Dr. Sigfried Uiberreither*

Marburg - deutsch und frei

Die Stadt Marburg an der Drau erhielt ihren Namen von der alten »Markburg«, der trutzigen Feste, die auf dem Burgberg stand. Wie das Sinnbild eines schicksalhaften Auftrages, tritt der ursprüngliche Name zum erstenmal im elften Jahrhundert aus dem Dunkel der Geschichte hervor.

Mark bedeutet Grenze. Als Burg der Grenzmark war Marburg seitdem immer ein Vorposten des Deutschtums. Unter dem Schutz der Grenzmark wuchsen die Alpengaue immer stärker in die Blüte des deutschen Volkslebens hinein. Türkenstürme brachen sich an den Mauern der Stadt Marburg, für ihr deutsches Wesen legen auch heute noch Häuser und Bauten ihr steinernes Zeugnis ab.

Aus der Wurzel alt-germanischer Vorzeit sproß im Unterland die lange Reihe deutscher Geschlechter. Es waren tätige, fleißige und wehrhafte Menschen, die durch die jahrhundertlange Schule des Kampfes gegen die Überfälle des Ostens gegangen waren. Und als der äußere Feind besiegt und endgültig zurückgedrängt wurde, war es der von fremden Hetzern und Hassern künstlich gezeugte innere Zwist, der die untersteirische Heimat verdüsterte. Aber die harte Lehre des nationalen Abwehrkampfes brachte der Untersteiermark und ihrem Deutschtum einen unschätzbaren Gewinn: in völkischem Denken bewährt, wurde das Unterland, und voran Marburg, zum Vorkämpfer für Überzeugungstreue und Bekenntnisfreudigkeit.

Als der Weltkrieg zu Ende ging und eine Zeit voll Not und Entehrung über das deutsche Volk hereinbrach, griff der Feind auch im Südosten nach deutschem Land. Seit Urväter Zeiten hatten die Untersteirer in der Eintracht ihrer steirischen Heimat gelebt, jetzt schob sich brutal eine Faust zwischen sie und zerriß die alte Einheit.

In den Tagen, da der Schutt des zusammenbrechenden Habsburgerstaates Herzen und Hirne umnebelte, trat ein meineidiger Offizier, der von seinen Garden zum General ernannte Rudolf Maister, auf den Plan, besetzte das deutsche Marburg und antwortete, als das werktätige Volk, ungeachtet seinen Drohungen, nach seiner alten steirischen Heimat rief, mit offener Gewalt.

Die Ohnmacht papierener Proteste stachelte die Räuber nur noch zu ärgeren Untaten an. Wer sich dagegen trotz aller Not und Verzweiflung erhob, das war das Volk selbst. Als am 27. Jänner 1919 eine amerikanische Kommission die Stadt Marburg besuchte, um die nationalen Verhältnisse an Ort und Stelle zu studieren, versammelte sich die deutsche Bevölkerung von ganz Marburg auf dem Hauptplatze, um in einer Massenkundgebung für ihr Deutschtum einzutreten. Während General Maister bei einem Festmahl die Amerikaner mit gleißnerischer Liebenswürdigkeit umstrickte, krachten auf dem Hauptplatz die Salven des serbischen Militärs: 13 Tote und über sechzig Verwundete blieben auf dem Platze.

Von da ab begann jahrelange Drangsal für das deutsche Marburg. Weder Leben noch Eigentum wurde geschont, keine Not blieb erspart, zu Tausenden wurden die Deutschen vertrieben. Als der Gewaltspruch von St. Germain gefällt war, überboten sich fanatischer Haß und hemmungsloser Terror in der Verfolgung alles Deutschen. Die Gewalt der Jugoslawen war auf einige Tausend Gewehrläufe gegründet, das Recht der deutschen Untersteiermark auf jahrhundertealte Geschichte.

Ihr blieb Marburg treu bis zuletzt. Die Deutschen Marburgs wußten, daß es galt, das Vermächtnis der Väter solange zu erhalten, bis die Stunde der Befreiung schlug. Sie erhielten sich und die ihren inmitten einer feindlichen Welt frei und rein vor fremder Anfechtung, sie erhielten und pflegten in dreiundzwanzigjährigem zähem Ringen deutsche Sprache und deutsche Lebensformen, sie erzogen ihre Kinder zu deutschen Menschen. Dem Vernichtungskampf, den ihre Unterdrücker wollten, setzten sie ihre Lebenskraft und die Geschlossenheit ihrer Kulturorganisation entgegen. In dieser eigentlichen und urtümlichen Bestimmung fand sich das ganze Deutschtum des Unterlandes zusammen, erfüllt und getragen von der großen Idee der gesamtdeutschen Gemeinschaft.

Am 8. April wurde die Luft zum Atmen wieder frei. Dem zum letztenmal aufzüngelnden Haß gegen Deutschland gebot die deutsche Wehrmacht Halt. Sie zerschmetterte das Verschwörernest Belgrad, ebenso wie es den jugoslawischen Staat zerschlug.

Am 8. April 1941 war Marburg wieder frei. Während die abziehenden Serben das klägliche Ende ihrer 23jährigen Herrschaft mit einigem Geschützfeuer und der Sprengung der Draubrücken besiegelten, während die ersten deutschen Spähtrupps der Stadt entgegenbrausten, übernahmen die Volksdeutschen die Macht, die Wehrmannschaften traten unter die Waffen und tausendköpfig staute sich die Menge in den Straßen, durch die der Einmarsch der deutschen Befreier seinen Weg nahm.

Ein Jubelruf ohne Ende brach sich Bahn, als die deutsche Wehrmacht kam. Männer und Fahrzeuge wurden mit Blumen geschmückt, Hakenkreuze wehten von Häusern und Fenstern und mit einem Schläge verschwand in den Straßen der fremde Spuk. Marburg zeigte frei und glücklich sein deutsches Gesicht.

Am 14. April übernahm Gauleiter und Reichsstatthalter Dr. Uiberreither die Zivilverwaltung in der heimgekehrten Untersteiermark. Seine Ankunft in Marburg zeigte im freudigen Willkomm, den ihm die Draustadt entbot, die ergreifende Freude, welche die Rettung aus hoffnungsloser Not den Herzen einprägt. Der Widerhall, den seine erste Rede im freien Marburg fand, war ein Bekenntnis zu Führer, Volk und Reich, ein Gelöbniß zu pflichtbewußter Arbeit für die Nation.

Und als am 26. April der Führer selbst der befreiten Stadt einen Besuch abstattete, jubelte ihm das Volk in grenzenloser Freude, in Dankbarkeit und Ergebenheit zu.

Ihm schlugen die Herzen der Söhne und Töchter des steirischen Unterlandes entgegen, das er befreit hat aus Drangsal, Not und Elend. Der vielstimmige Ruf »Wir danken unserem Führer« erscholl wie ein feierlicher Schwur des Gehorsams und der Treue bis zum letzten Atemzuge. Der Einzug des Führers in Marburg beschloß als Höhepunkt die Reihe der festlichen Tage. Der Fleiß und Arbeitseifer der alten Draustadt wandte sich seinen Pflichten und seinen Aufgaben zu, einem gewaltigen und stolzen Werk des Aufbaues, dem größten, das dem steirischen Grenzland je übertragen war.

Zu diesem Werk regen sich nun alle Hände. Der Steirer im Unterland kennt seine Pflicht. Er weiß, daß dies Werk den Einsatz aller Kräfte verlangt. Er weiß aber auch, daß er hier im neuen Südosten des Reiches für den Führer schafft und deshalb schafft er doppelt froh.



Die wehrhaften Türme im Wappen der Stadt Marburg erzählen von dem altbewährten Bollwerk, das es seit grauen Zeiten dem Deutschtum gewesen ist / Kerndeutsch blieb das Bild Marburgs, auch als es aus dem engen Rahmen der Kleinstadt hinauswuchs



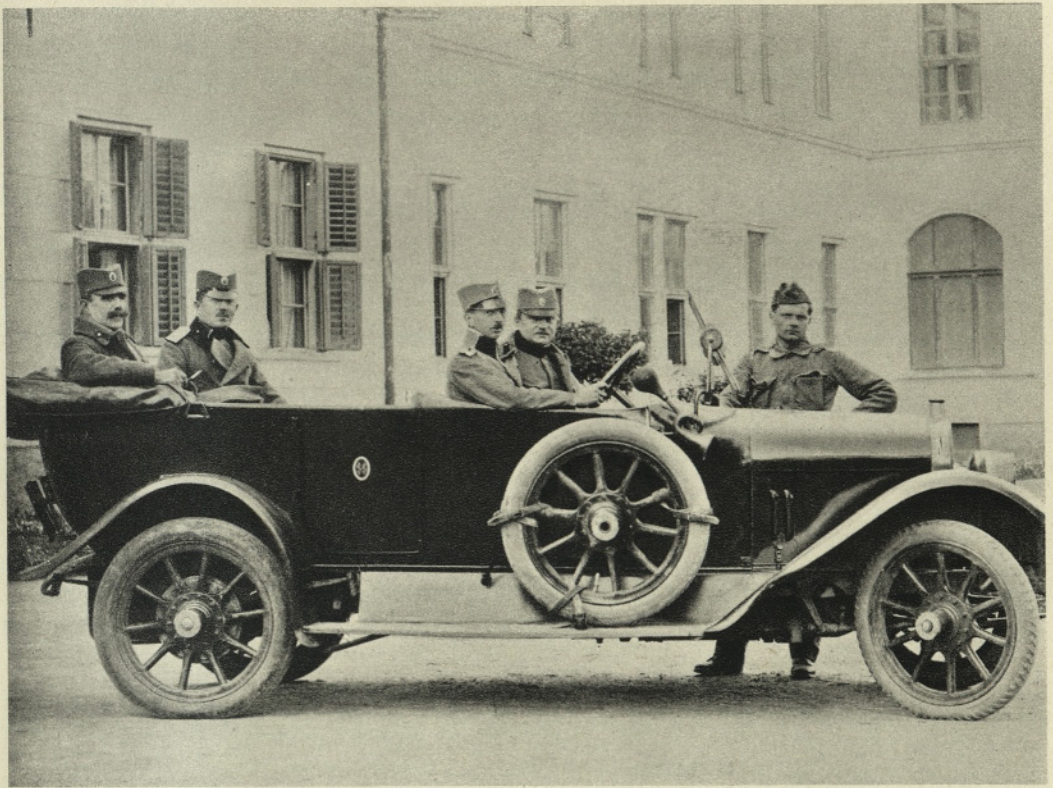
Aufblühende Stadt an der Drau



Als Denkmal deutscher Arbeit entstand, ein Jahr vor Ausbruch des Weltkrieges, die große Draubücke



Als der Weltkrieg zu Ende ging, besetzte serbisches Militär die Draustadt



Der berühmte General Maister (ganz links) war der Anführer der jugoslawischen Gewaltherrschaft



Der Wagen der amerikanischen Grenzkommission, vor der am 27. Jänner 1919
die Marburger Bevölkerung ihr Deutschtum bekunden wollte



General Maister (ganz links) mit amerikanischen und französischen Delegierten





Jugoslawische Bunker: Zwingburgen in deutschem Bauernland

Mitten durch den deutschen Bergwald zogen sich die Sperren und Tankfallen



J
VII
72

St. Germain
Aug 1979



Die jugoslawische Armee zieht in die Gefangenschaft

Da greift die deutsche Wehrmacht zum Schwert: in wenigen Tagen bricht das Werk von St. Germain zusammen



Zerschmetterte jugoslawische Bunker

Die Marburger Draubridgen wurden vom Feind auf der Flucht gesprengt





Nach dem Abzug der Serben aus Marburg übernehmen die Volksdeutschen die Macht; vom Rathaus weht die erste Hakenkreuzfahne



Volksdeutsche werden bewaffnet



Am 8. April stehen die ersten deutschen Soldaten in Marburg / In endlosem Zug folgen immer neue Verbände



Mit Begeisterung und Dankbarkeit grüßen die Marburger ihre Befreier



Eifrige Leser vor den Verordnungen der deutschen Behörden



Die altvertrauten deutschen Straßennamen kommen wieder zu ihrem Recht



Am 14. April 1941 traf der Chef der Zivilverwaltung in der Untersteiermark, Gauleiter und Reichsstatthalter Dr. Uiberreither, zur Übernahme der Zivilverwaltung an der ehemaligen Reichsgrenze ein, wo ihn der Führer der Volksdeutschen, Hans Baron, begrüßte



Auf der Fahrt nach Marburg



Blumengröße der Marburger Jugend



Jubelstürme in den Straßen der Draustadt





Menschenmassen auf dem Sophienplatz

Der Chef der Zivilverwaltung Gauleiter und Reichsstatthalter Dr. Uiberreither auf dem Weg von der Burg zur ersten Kundgebung im befreiten Marburg



Der Gauleiter bei der Ansprache des Führers der Volksdeutschen Hans Baron

»Marburg ist deutsch und wird es nun auf ewig bleiben!« (Aus der Rede des Chefs der Zivilverwaltung Reichsstatthalter Uiberreither am 14. IV. 1941)





Kranzniederlegung am Grabe des Leutnants Emil Gugel, der am Weihnachtstage 1918 für seine Heimatstadt gefallen ist



Freudig bewegte Menschenmenge in der Tegetthoffstraße



Die deutsche Jugend Marburgs auf dem Wege zur Feier des Führergeburtstages



Der Bundesführer des Steirischen Heimatbundes Pg. Steindl spricht zum Führergeburtstage.



Jubel um den Führer in Marburg, als er am 27. April 1941 überraschend die befreite Stadt besuchte



Der Führer bei der Besichtigung der vom Feind gesprengten Draubücke
in Marburg



In der Marburger Burg brachten deutsche Mädchen dem Führer Blumen-
grüße dar



Der Führer verläßt die Burg



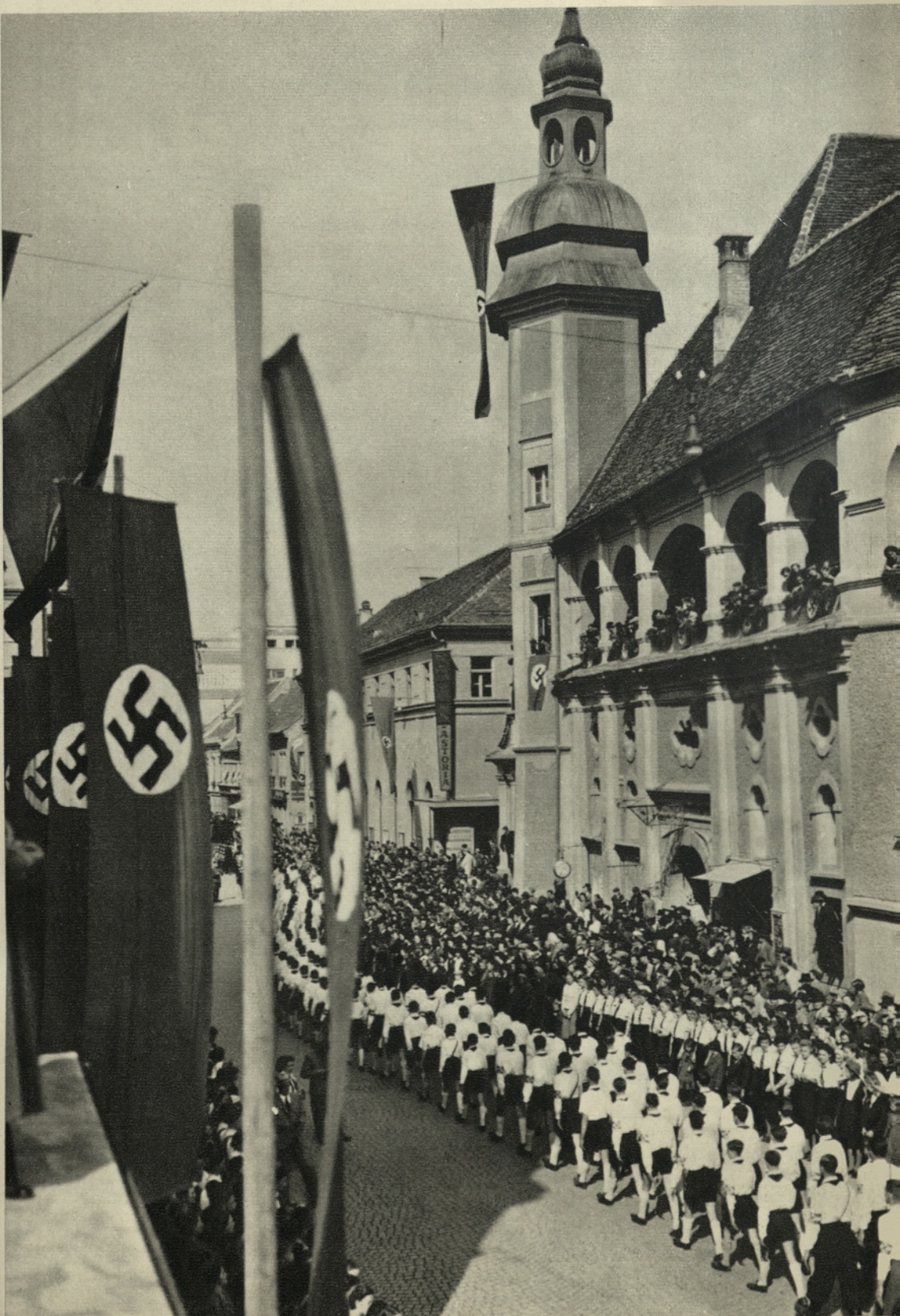
Der Maibaum kommt! Deutsche Maifeier in Marburg



Die Wehrmannschaft des Steirischen Heimatbundes ist zu Wehrwettkämpfen angetreten



Hochbetrieb in den Meldestellen des Steirischen Heimatbundes / Das deutsche Gesicht der Draustadt





Die Burg



Die Draustadt



51

11



Arkadengang am Rathausplatz

Das Rathausportal



Malerische Altstadt an der Drau

Treppenaufgang in der Burg





Der alte Wasserturm

Draußlöber an der Marburger Lend





Über die Breite des Draufeldes über sanft geschwungene Höhen öffnet sich
der Blick: er schaut den glücklichen Frieden der befreiten Heimat

62

Vc 00753324

MARIBORSKA KNJIŽNICA
MARIBOR, Rotovški trg 2

A U F N A H M E N

Archiv (Seite 15 unten, 18, 19, 20, 21, 51, 52, 54, 59), Ebner-Graz (Seite 24, 45, 50), Dr. Gauch (Seite 25), Harren-Nürnberg (Seite 9), Dr. Just-Marburg (Seite 22, 23, 26, 27), Peteln-Marburg (Seite 57, 58, 60), Pfeiffer-Marburg (Seite 16, 17, 55, 56, 61, 62 sowie Umschlagbild), Pirich-Marburg (Seite 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 40, 41, 42, 43), Presse-Hoffmann (Seite 5, 46, 47, 48, 49), Steffen-Graz (Seite 39, 44, 45, 53).

Das Bild auf Seite 15 ist nach einem Gemälde von
Constantin Damianos wiedergegeben.

Kupfertiefdruck: NS.-Gaudruckerei Graz.